



RUNDBRIEF der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit - MAI 2010

Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Straße 4

D - 10405 BERLIN

info@wilpf.de

www.wilpf.de

Aus aktuellem Anlass findet Ihr im Folgenden zunächst das Schreiben der IFFF an Merkel und Westerwelle zum **israelischen Angriff auf die Solidaritätsflotte**.

Ein ähnliches Schreiben an den Botschafter Yoram Ben-Zeev ist ebenso wie die Erklärung der israelischen WILPF Sektion und die Erklärung der palästinensischen WILPF Sektion hierzu auf unserer Webseite unter der Rubrik Themen – Nahost abrufbar (auch in deutscher Übersetzung):

http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=5.

Mittlerweile fordern nicht nur zahlreiche Staaten, sondern auch der Menschenrechtsrat, der Generalsekretär der UN und die Hochkommissarin für Menschenrechte eine Aufklärung und unabhängige Untersuchung der Vorfälle am 31. Mai 2010. Darüber hinaus wird ausdrücklich von Ban Ki Moon die sofortige Aufhebung der Blockade vom Gaza gefordert. Wir rufen zur Teilnahme am weltweiten Aktionstag gegen die Blockade von Gaza am Samstag den 5. Juni 2010 auf.

Israelischer Angriff auf FriedensaktivistInnen

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel, sehr geehrter Herr Westerwelle,

seit mehr als vier Jahren setzt der Staat Israel die gesamte Bevölkerung von Gaza einer zutiefst inhumanen und völkerrechtswidrigen Blockade aus, die zudem die Eskalation der Gewalt ansteigen lässt anstatt für mehr Sicherheit und Frieden zu sorgen. Die dort aktiven Hilfsorganisationen der Vereinten Nationen weisen fast täglich darauf hin, dass es u. a. an Nahrungsmitteln, medizinischer Hilfe und Baumaterialien mangelt. Der Europarat forderte bereits in seiner Entschließung vom Dezember 2009, die unmenschliche Blockade zu beenden.

Seid dem vergangenen Wochenende waren zivile Schiffe unterwegs, beladen mit ca. 10.000 t humanitären Hilfsgütern. An Bord befinden sich über 600 Menschenrechtsvertreter – Bürgerinnen und Bürger, Parlamentsabgeordnete, Holocaust-Überlebende – aus 40 Nationen. Der Staat Israel hat seine Ankündigung wahr gemacht: Heute wurde diese Friedensflotte in internationalen Gewässern von den IDF militärisch angegriffen, es gab Tote und Verletzte. Dieser mörderische Angriff auf unsere FreundInnen aus der Friedensbewegung kann nicht mit dem Selbstverteidigungsrecht oder angeblichen Terrorismusvorwürfen gerechtfertigt werden.

Wir bitten Sie mit allem Nachdruck

- *gegen den völlig unangemessenen Angriff der israelischen Armee gegen unbewaffnete ZivilistInnen zu protestieren*
- *deren sofortige Freilassung zu fordern*
- *sich für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen, inhumanen Blockade einzusetzen.*
- *solange die inhumane Politik Israels gegen die Bevölkerung Palästinas anhält, Waffenlieferungen dorthin zu unterbinden.*
- *sich für die Untersuchung und Ahndung der Vorgänge vor der UN einzusetzen.*

Wir haben im vergangenen Jahr bereits gemeinsam mit der israelischen Friedensbewegung – zu der wir seit vielen Jahren engen Kontakt halten – den Boykott israelischer Waren auf dem europäischen Markt beschlossen, bis der Staat Israel endlich den Weg zu einem glaubwürdigen Frieden mit seinen Nachbarn in der Region einschlägt. Wir arbeiten in diesem Sinn solidarisch über alle Grenzen hinweg zusammen.

Hochachtungsvoll,

IFFF, Irmgard Heilberger, Vorsitzende



Neuburg, 25.4.2010

Liebe IFFF-Frauen,

dieser Rundbrief soll in Zukunft dreimal im Jahr erscheinen, der jeweilige Redaktionsschluss wird vorher bekannt gegeben, ihr seid herzlich eingeladen, euch mit Ideen, Beiträgen, Themen, Fragestellungen, Bildern darin einzubringen.

Als erstes möchte ich zwei Geburtstagskinder herzlich gratulieren: unsere Organisation WILPF feiert am 28. April den 95. Geburtstag und unser langjähriges Hamburger Mitglied Ruth Gleisberg wird am 4. Mai 98 Jahre alt.

Auf der Jahresversammlung in Berlin schauten wir auf ein arbeitsreiches Jahr zurück, in dem wir in München, Berlin und andernorts aktiv waren. Die persönlichen Begegnungen mit einigen von euch auf der Jahresversammlung in Berlin waren mir eine große Freude, Email und Telefon ersetzen eben doch nicht alles. Während wir Münchnerinnen bei der Demo gegen die Sicherheitskonferenz vier Stunden tiefend durch den Regen marschiert waren, konnten wir bei der Berliner Demo „Soldaten raus aus Afghanistan“ die Wintersonne genießen.



Unsere Website wird, wie uns Helga Kröger vorführen konnte, fast „weltweit“ angenommen, wir wollen drei Listservices (IFFF, IFFF-Berlin, IFFF-München) einrichten, um uns leichter gegenseitig zu informieren und unsere Flyer neu auflegen. Zum 15. Jahrestag der UN-Frauenkonferenz Peking+15 sowie dem 10. Jahrestag der UN-Sicherheitsrat –Resolution haben wir einen Einleger konzipiert (siehe auch Ninas „Bericht aus Brüssel“).

Wie ihr den Berichten zum International Board entnehmen könnt, hat Susi Snyder das Genfer Büro verlassen, zwei Vizepräsidentinnen (Samira Houry und Felicity Hill) haben wegen Überlastung ihr Amt niedergelegt. Dass neben den Präsidentinnen Annelise Ebbe und Kerstin Greback nun auch noch Martha Jean Baker aus Europa kommt, ist auf die Dauer für eine internationale Organisation nicht akzeptabel, wir wollen uns aktiv in die Vorbereitungen des



nächsten Kongresses (2011 in Costa Rica) einmischen und auch an den Visionen zur WILPF, am „Manifesto“ mitarbeiten und uns von anderer Sektionen anregen lassen, wie neue Mitglieder zu gewinnen sind. Am 1. Mai nimmt die neue Generalsekretärin Madeleine Rees ihre Arbeit in Genf auf (Ihre Willkommensnachricht ganz unten).

Gemeinsam mit anderen Sektionen arbeiten wir zum europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“, geplant sind bisher eine Veranstaltung in München und eine Presseerklärung am „Internationalen Tag zur Bekämpfung der Armut“ (17.10.). Eleonore Broitzmann will auch Lobbyarbeit zu dem neuen Menschenrechtsabkommen zum Thema „Menschenhandel“ des Europarates machen.

Erfreulich ist auch, dass die Geschichtsbroschüre inhaltlich fertig gestellt ist und nun redaktionell überarbeitet wird. Zum 100. Geburtstag der IFFF planen wir ein Historikerinnen - Kolloquium, das von einer Arbeitsgruppe vorbereitet wird, Schwerpunkte könnten neuere Forschungen bzw. die ostdeutsche Ligageschichte sein.

Alle Alarmglocken sollten bei uns klingeln, wenn die Bundeswehr ganz selbstverständlich in Schulen und der Arbeitsagentur präsent ist, wenn sich NATO am Internationalen Frauentag (8. März) mit ihren Soldatinnen im wahrsten Sinne des Wortes „brüestet“ und behauptet, durch Rüsten die Un-Resolution 1325 umzusetzen und die Frauen zu schützen. Die Zusammenarbeit des Militärs mit der Polizei, mit Universitäten und Forschung nimmt zu. Auch nach 50 Jahren Ostermärschen können wir uns da nicht zurücklehnen, bleibt wachsam und engagiert euch gegen die zunehmende Militarisierung und Überwachung.

Den Aufruf „Für eine Zukunft ohne Atomwaffen“, der die Lobbyarbeit im Vorfeld der Überprüfungskonferenz des Nichtverbreitungsvertrages unterstützt, habe ich für die IFFF unterzeichnet, bitte unterschreibt und schickt eure Listen rechtzeitig bis zum 30. April an IALANA oder unterzeichnet im Internet www.npt2010de. Auch wenn Medwedew und Obama den Start-Vertrag erneuerten, sollten wir uns nicht täuschen lassen: nur die strategischen Atomwaffen sollen etwas reduziert werden, die taktischen sind davon gar nicht betroffen, in Reserve gehaltene Systeme werden nicht mitgezählt, wir haben das Tricksen satt und fordern anlässlich der Überprüfungskonferenz des Nichtverbreitungsvertrages (NPT-Review, Mai 2010, New York) mit den Verhandlungen für eine atomwaffenfreie Welt unverzüglich zu beginnen. Dazu gehört der vollständigen Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland, der Verzicht auf Atomwaffen in der neuen NATO-Strategie und den Ersteinsatz. Nicht-Atomwaffenstaaten brauchen konkrete Sicherheitsgarantien.

Die sogenannte zivile Atomenergienutzung mit ihren auf ewig strahlenden Mülllasten finde ich ebenso lebensverachtend und stand deshalb gestern mit 120 000 Menschen aus ganz Deutschland und aus Polen in der 120-km langen Menschenkette zwischen den AKWs Brunsbüttel und Krümmel, wir 600 AKW-GegnerInnen aus dem Bayernexpress gaben uns redlich Mühe, uns über einen Kilometer zu erstrecken.

Lasst uns unsere geistige Kette nicht abreißen,
beteiligt euch am Rundbrief und stoßt auf den 95. WILPF-Geburtstag an!

Eure Irmgard Heilberger



Nina Althoff, althoff@wilpf.de,
Geschäftsstelle der IFFF/ Deutsche Sektion:

Liebe Ligafrauen,

2010 ist in vielerlei Hinsicht ein wichtiges Jahr. Im März tagte die UN-Frauenkommission zu Peking+15, um die Ziele und Vorgaben der auf der UN-Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 verabschiedeten Aktionsplattform zu evaluieren. Im Mai fand die achte Überprüfungs-konferenz des Nichtverbreitungsvertrags, die NPT Review Conference, statt. Eine Zwischenbilanz der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs/ Millennium Developments Goals) soll im Herbst gezogen werden und es ist das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Bevor steht insbesondere das zehnjährige Jubiläum der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit im Oktober dieses Jahres.

WILPF hat sich maßgeblich eingesetzt für die **UN-Sicherheitsratsresolution 1325** vom 31. Oktober 2000, die als erste bindende Resolution eine stärkere Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der institutionellen Verhütung, Bewältigung und Beilegung von Konflikten fordert. Frauen sollen bei allen Entscheidungen über Krieg und Frieden einbezogen und die Genderperspektive berücksichtigt werden. Genderperspektive meint die Berücksichtigung der unterschiedlichen Betroffenheit von Männern und Frauen und ihrer unterschiedlichen Rollen im bewaffneten Konflikt und in der Konfliktlösung. In der Resolution werden zum ersten Mal ausdrücklich die Auswirkung von bewaffneten Konflikten auf Frauen und Mädchen benannt und die Wichtigkeit der Teilnahme von Frauen in Friedensprozessen unterstrichen. In dem internationalen WILPF-Projekt „**Peacewomen**“ werden Good-Practice Beispiele der Beteiligung von Frauen an Konfliktlösungen gesammelt und auf der Webseite dokumentiert: www.peacewomen.org.

Trotz ihres hohen Engagements und ihrer Fähigkeiten sowie ihrer besonderen Betroffenheit von Gewaltübergriffen spielen Frauen nach wie vor in den meisten Entscheidungsstrukturen zur Wiederherstellung oder Stabilisierung von Frieden eine nur untergeordnete Rolle. Es mangelt bislang an ausreichend konkreten Umsetzungsschritten der Resolution 1325 auf allen Ebenen. Die IFFF arbeitet daher weiterhin für die Ziele der Resolution, die sogenannten **drei Ps: Prävention - Kriegen vorbeugen, Protektion - Frauen schützen, Partizipation - Frauen an Friedensverhandlungen beteiligen**. Im Rahmen des Frauensicherheitsrates – www.un1325.de - fordert die IFFF vor allem einen nationalen Aktionsplan zur Umsetzung im Bereich Konfliktprävention, Konfliktlösung und Friedensbildung – wie er bereits in anderen Ländern wie Österreich, Schweiz, Dänemark, Großbritannien, Island oder Kanada besteht. Ein entsprechender politischer Wille ist in Deutschland derzeit leider zu bezweifeln. Ein **eigenständiger Nationaler Aktionsplan** in Kombination mit integrativen Maßnahmen zur Umsetzung der Res. 1325 kann dabei zu größerer Reichhaltigkeit und Sensibilisierung für alle Bereiche der Resolution beitragen, die zwischenministeriale Koordination sowie die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren erleichtern, die Eigenverantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht der an der Umsetzung des Aktionsplans beteiligten Institutionen erhöhen, die Evaluierung und Kontrolle der Umsetzung vereinfachen. Für die Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplans ist es wichtig, dass dieser in einem transparenten und partizipatorischen Prozess unter Einbeziehung einer breit angelegten Miturheberschaft sowie zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure sowie in ressortübergreifender Zusammenarbeit erarbeitet wird. Es bedarf realisierbarer Ziele, klarer Zeitvorgaben, festgelegter Quoten für die Beteiligung von Frauen, Kontroll- und Evaluationsmechanismen und der Ausstattung mit einem ausreichenden Budget. Ein solcher Nationaler Aktionsplan sollte auch die Ziele und Forderungen der Sicherheitsratsresolution 1820 zu Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten mit umfassen.

Die 2008 angenommene **Sicherheitsratsresolution 1820 zu Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten** ergänzt die Resolution 1325. Sie fordert alle Kriegs- und



Konfliktparteien auf, „sofort jede Form von sexueller Gewalt gegen Zivilisten, einschließlich Frauen und Mädchen, einzustellen und Maßnahmen zu deren Schutz zu ergreifen.“ Dabei soll insbesondere eine strafrechtliche Verfolgung von Vergewaltigungen und anderer Formen sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Bestandteil von Völkermord erfolgen und der bisherigen überwiegenden Straflosigkeit der Täter oder Täterinnen ein Ende gesetzt werden. Nicht nur ist eine Ahndung dieser Verbrechen so wichtig, sondern auch die Beteiligung von Frauen in allen Ebenen, um solche Verbrechen zu verhindern.

Wir haben den folgenden Flyer mit **Forderungen zur Umsetzung der Resolutionen 1325 und 1820** konzipiert, der auf der Webseite unter der Rubrik Themen, Frauen und Frieden abrufbar ist: http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=6&idart=162.



INTERNATIONALE FRAUENLIGA FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT / IFFF
WOMEN'S INTERNATIONAL LEAGUE FOR PEACE AND FREEDOM / WILPF

BERATERSTATUS BEI DEN VEREINTEN NATIONEN, ECOSOC, UNCTAD UND UNESCO
 SONDERBERATERSTATUS BEI FAO, ILO UND UNICEF

Prävention: Kriegen vorbeugen
Protektion: Frauen schützen
Partizipation: Frauen an Friedensverhandlungen beteiligen

– das ist die UN-Resolution 1325!
 Dafür setzt sich die IFFF/ WILPF ein: www.wilpf.de



BÜNDNIS 1325
www.un1325.de

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit

- setzt sich seit ihrer Gründung 1915 für friedliche Konfliktlösungen und gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Friedensverhandlungen ein.
- ist Mitglied im Frauensicherheitsrat und fordert wie dieser einen nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Resolutionen 1325, 1820 und 1888 mit realisierbaren Zielen, klaren Zeitvorgaben, festgelegten Quoten für die Beteiligung von Frauen, Kontroll- und Evaluationsmechanismen und mit einem ausreichenden Budget ausgestattet.
- wendet sich gegen jegliche Instrumentalisierung der Resolution 1325 für militärische Zwecke. Gender-Komponenten von NATO und EU, die in der Integration von Frauen in militärische Strukturen bestehen, lehnen wir ab.
- fordert ein verpflichtendes Gender-Awareness-Training für alle, die an militärischen und humanitären Einsätzen und Programmen beteiligt sind.
- fordert Frauen gleichberechtigt in führenden Positionen in der UN, in internationalen Konfliktlösungsinstanzen und Missionen sowie an den Verhandlungstischen. Frauen und Frauenorganisationen vor Ort müssen unbedingt einbezogen werden.
- verweist auf die zahlreichen Good-Practice Beispiele der Beteiligung von Frauen an Konfliktlösung, die auch auf ihrer Webseite www.peacewomen.org dokumentiert werden.
- fordert die strafrechtliche Verfolgung von sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen als Straftat und Kriegsverbrechen.



Die Resolution 1325 hat weitere Ergänzungen durch den UN-Sicherheitsrat letztes Jahr mit den **Resolutionen 1888 und 1889** erfahren. Diese Resolutionen enthalten konkrete Vorgaben für eine schnellere Umsetzung der Resolution 1325 und hier vor allem für die Bekämpfung von sexualisierter Kriegsgewalt als Kriegsverbrechen. Besonders begrüßenswert ist die Festlegung der



Einrichtung und des Mandats einer Sonderbeauftragten des Generalsekretärs für sexuelle Gewalt in Konflikten mit der Resolution 1889. Margit Wallström wurde zur Sonderbeauftragten ernannt und hat bereits ihre Arbeit aufgenommen. Darüber hinaus hat der Sicherheitsrat seine Absicht bekundet, anlässlich des 10. Jahrestages seiner Resolution 1325 über einen umfassenden Satz von Indikatoren zu entscheiden, die auf globaler Ebene zur Verfolgung der Durchführung und Umsetzung verwendet werden können. Entsprechend dem Auftrag des UN-Sicherheitsrates hat der UN-Generalsekretär auch bereits am 6. April 2010 einen Bericht über konkrete Indikatoren zur internationalen Implementierung der Resolution 1325 vorgelegt (Report of the Secretary-General Women and peace and security, Dokument S/2010/173).

Eingerichtet wurde zudem eine zivilgesellschaftliche UN-Beratungsgruppe zu Frauen, Frieden und Sicherheit, die den UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon und andere bei der Umsetzung der Resolution 1325 unterstützen. Zu dem 14-köpfigen Expertenausschuss zählt beispielsweise auch Mary Robinson, die ehemalige Hochkommissarin für Menschenrechte.

Trotz defizitärer Umsetzungsschritte können diese konkreten Erweiterungen eine wichtige Rolle für die Zukunft spielen. Die Sonderberichterstatterin wurde bereits eingesetzt und hat ihre Arbeit aufgenommen, der Bericht von Ban Ki Moon wurde vorgelegt. Auch die weiter voran getriebene Gründung einer ausschließlich auf Frauenfragen spezialisierten Weltfrauenorganisation, wozu ich im Septemberrundbrief 2009 bereits berichtet hatte, wäre ein wichtiger Schritt und förderlich für die Umsetzung der Ziele der Resolution 1325. Die Einrichtung steht kurz bevor. Entscheidend ist nun, dass ein ausreichend starkes Mandat und ausreichende Ressourcen verhandelt werden können. Aktuelle Informationen und Entwicklungen hierzu sind abrufbar unter <http://www.un-gear.eu/>.

Die NGO Arbeitsgruppe Women Peace and Security, der WILPF angehört, erstellt bis zum Geburtstag der Resolution 1325 im Oktober monatliche Aktionspunkte - **Monthly Action Points on Women; Peace and Security** - mit Empfehlungen an den jeweiligen Sicherheitsratspräsidenten/in und besondere Informationen zu bestimmten Ländern. Die Monthly Action Points sind abrufbar unter: www.womenpeacesecurity.org.

Nicht nur auf internationaler Ebene sind entsprechende Anstrengungen notwendig, sondern auch auf EU-Ebene. Anlässlich einer **Besuchsreise von FachFriedensFrauen nach Brüssel zum Thema Menschenrechtsverletzungen gegen Frauen in Kriegszeiten / Umsetzung Resolution 1325** vom 2. bis 4. März 2010 auf Einladung von Barbara Lochbihler (MEP, Bündnis 90/ die Grünen, und IFFF-Mitglied) hatten wir Gelegenheit zu Austausch und Diskussion. Konkret am Beispiel Kongo gab es Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Europäischen Kommission, der spanischen Ratspräsidentschaft und des parlamentarischen Menschenrechtsausschusses. Zum Krisengebiet der Demokratischen Republik Kongo hieß es in der Einladung zum Seminar: „Seit 1998 tobt im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo Afrikas ein Krieg. Fast alle bewaffneten Gruppen setzen systematisch Vergewaltigungen ein, um Dorfbewohnerinnen zu erniedrigen und Gegner zu demoralisieren. Mädchen und Frauen werden von Soldaten verschleppt und in deren Camps manchmal über Monate hinweg sexuell angegriffen. Das Vorgehen der bewaffneten Gruppen in der Demokratischen Republik Kongo markiert jedoch nur ein grausames Beispiel für den Einsatz sexueller Gewalt als Kriegswaffe. Weil es Opfer aus Scham häufig nicht wagen, die Verbrechen öffentlich zu machen oder gar anzuzeigen, ist es umso notwendiger, dass die Zivilgesellschaft auf diese Verbrechen hinweist.“ Schließlich sprachen in einer Sitzung des Menschenrechtsausschusses im Europäischen Parlament zum Thema Dr. Monika Hauser von Medica Mondiale und Jeannine Mukanirwa der kongolesischen Frauenorganisation Paif. Hierzu mehr in dem TAZ Artikel „Mühsame Resolutionsarbeit“: <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=ku&dig=2010%2F03%2F08%2Fa0069&cHash=b82d3c9577>.

Neben Vertreterinnen beispielsweise von Medica Mondiale, EPLO, CARE International und



Österreich, 1000 Peacewomen, European Women's Lobby, Frauennetzwerk für Frieden oder Owen waren auch zahlreiche Mitglieder verschiedener WILPF-Sektionen vertreten – etwa aus Deutschland, Schweden, UK, Dänemark. Am Rande der Veranstaltung nutzten wir die Gelegenheit, um einen **Empfehlungskatalog von WILPF Europa an die Institutionen der EU zur Umsetzung der Resolutionen 1325, 1820, 1888, 1889** zu formulieren. Unter Berufung auf die Empfehlungen der Zivilgesellschaft anlässlich einer EPLO Konferenz im September 2009 (<http://www.eplo.org/documents/Recommendations1325.pdf>) wird beispielsweise der Vorschlag gemacht, durch eine Resolution des Europaparlaments die Mindeststandards von Nationalen Aktionsplänen zur Resolution 1325 festzulegen oder einen ähnlichen Mechanismus, wie die Sonderbeauftragte für Gender, Peace und Security, auf EU-Ebene einzurichten. Der vollständige Empfehlungskatalog ist auf Englisch abrufbar auf unserer Webseite unter folgendem Link: <http://www.wilpf.de/cms/upload/pdf/WILPF.Europe.RecommendationsSCR1325.pdf>.

Verschiedene Aktivitäten sind anlässlich des Jubiläums in Deutschland geplant. Initiiert vom Frauensicherheitsrat und unter Beteiligung der IFFF fand im Januar ein bundesweites Vernetzungstreffen statt. Das daraus gegründete Bündnis 1325 ist ein lockerer Zusammenschluss verschiedener Frauen- und anderer Nichtregierungsorganisationen und Verbände, die zu dem Thema arbeiten und deren Aktionen und Arbeit über das Bündnis kommuniziert und koordiniert werden sollen. Aktuelles zum Bündnis findet sich unter folgender Webseite: <http://www.frauensicherheitsrat.de/aktu.html>.

Mit einer Pressemitteilung richtete das Bündnis zum Abschluss der Internationalen Afghanistan-Konferenz in London den dringenden Appell an die Bundesregierung dafür zu sorgen, dass die Menschenrechte der afghanischen Frauen und Mädchen nicht geopfert werden. Unter Bezugnahme auf die Resolution 1325 wird gefordert, dass afghanische Frauen im sogenannten „Versöhnungsprozess“ Sitz und Stimme bekommen, ihre Menschenrechte garantiert werden und die Sicherheitskräfte Frauen und Mädchen sowie die Zivilbevölkerung insgesamt besser einbeziehen und schützen. Die Pressemitteilung „**Ohne Frauen ist kein Staat zu machen**“ findet sich in der Anlage des Rundbriefs unten.



Um Afghanistan ging es unter anderem auch in unserer Veranstaltung „**Zivil statt Militärisch**“ am 22. April in Berlin mit Dr. Ute Finckh, Vorsitzende des Bundes für Soziale Verteidigung, die zu Good-Practice-Beispielen der zivilen Konfliktlösung referierte. Dem Thema Zivile Konfliktlösung möchten wir uns mit einem starken Fokus auf die Resolution 1325 und ihrer Forderung nach der Einbeziehung von Frauen auf allen Ebenen von Friedens- und Wiederaufbauprozessen und der Forderung nach Berücksichtigung der Genderperspektive im Herbst noch mal widmen. Frauen haben als wichtige Schlüsselpersonen bei Konfliktprävention, -lösung und Friedenskonsolidierung eine besondere Rolle. Nähere Informationen zur Veranstaltung hierzu folgen.

Für WILPF in Deutschland aber auch international gibt es viel zu tun, um die Umsetzung der Resolution weiter voran zu treiben. Wir haben auf internationaler Ebene mit der neuen Generalsekretärin besondere Verstärkung bekommen. **Herzlich Willkommen Madeleine Rees!** Als ehemalige Leiterin der Abteilung Frauenrechte und Gender beim UN-Hochkommissariat für Menschenrechte und aus ihren Einsätzen vor Ort - beispielsweise in Bosnien oder Lateinamerika - bringt Madeleine Rees viel Expertise und Erfahrung mit. Ihr Engagement und ihre Motivation lassen sich der Begrüßungsmail entnehmen, die ich hinten in den Rundbrief kopiert habe (auf Englisch).



Dass es auf Internationaler Ebene einiges auch an strukturellen Fragen zu klären und an Hindernissen für WILPF zu überwinden gibt, könnt ihr dem Bericht von Heidi weiter hinten zum International Board (IB)-Meeting in Indien Anfang des Jahres entnehmen „**Eindrücke aus Indien**“. Gleichwohl hat mir das Treffen doch wieder gezeigt, was die Stärke und Kraft von WILPF ausmacht: Frauen aus aller Welt, die zusammen kommen – sei es beispielsweise aus Palästina, aus Bolivien (mit dreitägiger An- und Abreise), aus Europa oder den USA, um gemeinsam an den gleichen Zielen und Anliegen zu arbeiten: Frieden und Freiheit sowie wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit.

Ich zähle auf Euch!
Herzliche Grüße von Eurer Nina

Die **Resolution 1325** ist auf unserer Webseite abrufbar unter der Rubrik Themen, Frauen und Frieden: http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=6&idart=116.

Die **Resolution 1820** ist auf unserer Webseite abrufbar unter der Rubrik Themen, Frauen und Frieden: http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=6&idart=118

EINDRÜCKE AUS INDIEN – Bericht vom WILPF International Board Meeting in Ahmedabad/ Indien vom 2. bis 9. Januar 2010 von Heidi Meinzolt

Du steigst aus dem Flugzeug, es ist warm, ein unbeschreibliches Tohuwabohu – und ja wie weiter? Mit einem ordentlichen Taxi – wie spießig. Rikschataxi umwerben mich und dann donnern wir schon mit mindestens 60 Sachen im Schlangenstil um Kühe, Mopeds, andere Rikschas und Busse, wenig Privatauto – immer mit der Hupe, ja nicht zögern. Das kleine Hotel liegt mitten in der Altstadt, gegenüber einer der berühmtesten Moscheen Ahmedabads, von der die Engländer das zentrale ziselieren Steinfenster gestohlen haben (man kann es jetzt in London besichtigen); davor liegen Menschen am Boden, nur in eine Decke gehüllt, ausgemergelte Gestalten, die dich mit hungrigen Augen anstarren, nach dir fassen wollen. Nah dem Check inn will ich mich mal in der Umgebung umschaun, kaum kann man jedoch die Strasse überqueren, alles rast kreuz und quer über die Kreuzung, bei rot noch schneller als bei grün. Müllberge auf der Strasse, kein anderer Europäer in Sicht, Straßenschilder – Fehlanzeige – lesen könnte man so wie so nichts. Leben findet scheinbar auf der Strasse statt, Verkauf aller möglicher Waren, Obststände – zum "berühmten" Markt geht es nach links in eine immer dunkler werdende Gasse, ich drehe um, laufe weiter und weiter, sehe eigentlich nichts, stehen bleiben? Wo bin ich gelandet? Ein erneutes Rikschataxi bringt mich zurück. Zum Essen ist es vielleicht doch am besten ins nahe gelegene große Hotel mit einem kleinen Gastgarten zu gehen – und da sitzen sie denn auch, die paar mutigen Europäer und verzehren irgendeine der hundert Varianten einer wunderbaren Gemüsespeise, immer mit einer Art Fladenbrot (fast alles ist übrigens vegetarisch – Alkohol ist im ganzen Bundesstaat strengstens verboten).

Das Jahresende rückt näher – ich möchte irgendwie noch weiter, was anderes sehen. Ich fahre mit einem Bus 6 Stunden in eine "sehr reizvolle Stadt voller Moscheen und Tempel" – laut Führer – Junagadh. Kleinstadt klingt doch gut, aber wieder kommt man im totalen Gewirbel an, sieht eigentlich kaum hinter die Fassaden, die z.T. alte, aber vergangene Pracht vermuten lassen; früh wird es dunkel und die 3 Europäer trifft man wieder beim Abendessen im einzigen Restaurant. Man wird angestarrt, angestaunt- weiß nicht immer wie man damit umgehen soll als an Selbstständigkeit und Individualismus gewohnte Nordfrau. Um 6h in der früh stehe ich wieder am



Busparkplatz, ein junges Mädchen, das auf ein englisches College geht, hilft mir zum Bus ans Meer nach Süden. Freundliche Neugier begegnet einem vor allem bei den wenigen englischsprachigen Menschen. Die Reise geht durch traumhafte Landschaften, Reis- und Baumwollanbau, Büffelzuchten, Savanne (angeblich mit den letzten asiatischen Löwen). Die Halbinsel Diu war mal eine portugiesische Kolonie, davon zeugt noch der farbenfrohe, aber total abgewirtschaftete Baustil. Diu ist der einzige Ort mit sanktioniertem Alkoholausschank – was für Wirkungen das erzeugt ist mir in der Silvesternacht bei lauter durchgeknallten und besoffenen Indern klar geworden. Ich selbst habe auf der Dachterrasse eines alten Klosters noch eine Matratze bekommen, bin mutig ans Meer gestapft, aber Badeanzug anziehen war nicht drin, denn Scharen junger Männer ziehen immer wieder an dir vorbei- was macht sie denn da die Fremde? Silvesternacht bei Vollmond auf dem Klosterdach mit einer Reihe junger Indienreisende, Freaks und besoffener indischer Verwalter, ausgestattet mit einer Tüte Chips und 1 Cola; Happy New Year!

Wieder zurück (11 Stunden mit dem knallvollen Bus nach Ahmedabad.

Morgen beginnt das IB und irgendwie beruhigt mich die Vorstellung, du kannst wieder mit jemandem reden. Die Unterkunft ist im Guesthouse des Unicampus – wo es u.a. Gandhistudies gibt; Pushma, die Vizepräsidentin der indischen Sektion lehrt hier.

Das Gertrud Bär Seminar im Vorfeld des IB wurde organisiert von der indischen Sektion mit 70 Frauen (und ein paar Männer) die sich damit eine Fortbildungsbescheinigung erwerben: Vorträge über die wirtschaftliche Situation insbesondere von Frauen, die Gewaltfreiheit Gandhischer Tradition, Politik für Friedensperspektiven im südasiatischen Raum wechseln sich ab mit Workshops zur Tradition und Zukunft von WILPF.

Wo sind die brennenden Probleme in Indien? Die indischen Frauen stellen dramatische Entwicklungen der letzten Zeit in ihrer Umgebung vor: eine rasant ansteigende Zahl von Vergewaltigungen von Mädchen, so dass für manche Mädchen der Schulbesuch schon gefährlich wird, natürlich die katastrophale Armut (75% leben weit unter der Armutsgrenze) und das Klassen/Kastensystem, das soziale Ungerechtigkeiten produziert; keine nachhaltige Entwicklung z.B. im Bereich Landwirtschaft ist in Sicht, massive Umweltprobleme bedrohen ein sensibles Ökosystem, problematisiert wird auch Indien als Atommacht. Krishna die große alte Dame, leidenschaftlich wie immer, schlägt souverän den historischen Bogen von der Beeinflussung der Völkerbundsatzung durch die Liga, über Gandhis Besuch 1930 in Genf bei der Liga und seine Verpflichtung auf die Gewaltfreiheit, die Abrüstungskonferenzteilnahme bis hin zur UN resolution 1325 als Arbeitsmethode und das Engagement für die Menschenwürde – peace ist the road! Krishna hat mit Freunden und Mitstreiterinnen die indische Sektion aufgebaut; ihr Mittelpunkt ist nun die Gujarat Vitapathie-Universität mit ihrem Lehrstuhl der Gandhistudies.

1. Ein Einführungsworkshop mit den Inderinnen brachte allen noch mal zentrale Punkte vor Augen und initiierte Gespräche zwischen Alt- und Neu-, Alt und Jung-WILPFERN, Zuhörerinnen und langjährigen Mitstreiterinnen.

a) Warum ist es wichtig, Wilpfer zu sein? Naja: Eine internationale Verbindung von Frauen, aktive Teilnahme an und Beeinflussung von gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Entscheidungen, Raum für Frauen, ihre Sichtweise zu politischen Ereignissen, Hintergründen von Konflikten, Gewaltphänomenen zu formulieren.

b) Aus den wichtigen Botschaft an WILPF: nehmt mehr teil, formuliert eure Vision deutlicher und setzt sie auf allen Ebenen konsequent um, Aktionen statt nur Worte, Bewusstsein für gesellschaftliche Fehlentwicklungen und Defizite aufzeigen, proaktiv sein, Netzwerkarbeit, Konstruktivität



c) Botschaft an die politisch Herrschenden: bei 193 Staaten sind nur 31 Frauen an der Spitze, Vorrang für Gleichberechtigung, Stoppt alle Kriege und investiert nachhaltig in Grundbedürfnisse der Bürger und in Bildung.

Eine der Frauen – eine Lehrerin am College - nimmt mich im Anschluss des Seminars auf eine kleine Tour durch Ahmedabad mit – auf einmal erschließt sich was in der Stadt und bei ihr zu Hause bekommt man einen kleinen Eindruck über gutbürgerliches Familienleben auf engem Raum und erfährt Interessantes z.B. über praktizierte Alltagsreligiosität mit der Pflege der Hausgötter. Die indische Ligasektion organisiert von nun an jeden Morgen wunderbar individuelle Führungen durch junge Frauen die sehr offen Kultur mit dem Alltag verbinden; ein kleines Häufchen erlebt so herrliche Sonnenaufgänge bei Tempeln, Moscheen und Palästen, deren Pracht und Weitläufigkeit sich erst beim näheren Hinsehen eröffnen; viele Gespräche über Spiritualität und religiöse Praktiken ergeben sich auf diesen Fahrten und schulen die Wahrnehmungsfähigkeit für die Fremdheit und den Reichtum (der Seelen).

IB-Meeting

Inzwischen sind auch Nina und Talat eingetroffen, wir teilen uns ein spartanisches Zimmer auf dem Campus, wo uns auch Affen besuchen und haben viel Spaß miteinander.

Die Tagesordnung ist in guter alter Liga-Tradition dominiert von Formalia und voll gepackt mit Vorstellungen der Ligamitglieder aus der ganzen Welt aus ihrem jeweiligen Schwerpunktbereich; eine politische Debatte zu brennenden Themen der Weltpolitik und einem feministischen Blick darauf – wie ich sie bereits im Vorfeld eingefordert hatte - ist nicht vorgesehen, ein Bedürfnis bei vielen aber latent vorhanden; deshalb kommt es bereits bei der ersten Gelegenheit zur Debatte fast zum Eklat: der Rechenschaftsbericht der beiden Co-Präsidentinnen enthält so viele nur angerissene Welteinschätzungen, strotzt vor Banalitäten und subjektiver Einschätzungen, dass mehrere heftig einhaken. Auch ich habe mir ihre kryptischen Rückschlüsse auf die fast gottgegebene Wirtschaftskrise kritisch vorgeknüpft und auf die ihr zu Grunde liegenden Macht- und Kapitalinteressen verwiesen, die wir anprangern müssen; andere Angriffspunkte: der Afghanistankrieg ist ja auch nicht erst nach dem 11.9. entstanden, es gibt nicht die guten Zivilen und die bösen Militärs sonder vor allem eine fatale Verknüpfung beider als politische Strategie ... die fehlende Radikalität der Ligapositionen, das "fast sozialdemokratische" Zurechtschleifen der Weltsicht wurde mehrfach angemahnt, so dass die beiden etwas überforderten Präsidentinnen am Schluss – ihr mehrstufiges Scheitern z.B. im Finanzbereich hatten sie total defensiv und demotivierend mehrfach aufgelistet - in Tränen aufgelöst waren.

Der weitere Tagungsverlauf splitterte sich in eine schier unübersichtliche Anzahl von Berichten zu verschiedenen Themenschwerpunkten der Ligapolitik auf: Leider gelang es nur wenigen Rednerinnen sich auf diesen Schwerpunkt zu konzentrieren, sondern sie stellten wieder ihre ganz persönlichen Erfahrungen und die ganze Bandbreite der Sektionsarbeit vor; Diskussionen gab es kaum, mal ein paar Nachfragen und ansonsten nahm man geduldig zur Kenntnis, wie toll und erfolgreich einzelne sind; sicher, auch ein paar interessante Anregungen sind immer wieder dabei – darauf werden wir bei der Jahresversammlung sicher eingehen.

Nahost: Hannan Awwad kommt am 3. Tag, findet ihren Platz in der Diskussion nicht angemessen, geht als einzige in ein Hotel, weil der Standard auf dem Campus nicht entspricht. Damit ist auch der Kontakt in den Versammlungspausen schwierig. Ich mahne die mangelnde Kommunikation im Vorfeld an, um auch dem Nahostthema ein entsprechendes Gewicht bei der Liga zu verleihen, zumindest einen adäquaten Platz auf der Tagesordnung. Aber es geht nur wieder um eine Resolution, die am besten alles wieder bestätigt, was wir immer gesagt haben, dann eine Apotheose auf den palästinensischen Präsidenten und 2 aktuelle Vorstöße (Goldstone report, BDS – Boycott-Bewegung). Die Resolution wird von Hannan und Krishna unter Ausschluss aller anderen verfasst und nach einer Überarbeitung des Reolutionskommittees verabschiedet – auch hier ohne Debatte und ohne wirkliche Info über die Situation in Nahost/Palästina aus WILPF-Sicht.



Die beiden Libanesinnen haben auch fast nur eine Statistinnenrolle. Ich lehne eine weitere "Koordination" ab und plädiere auch dafür dass Nahost in der Form kein "standing committee" mehr ist, insistiere aber gleichzeitig auf einen deutlichen Schwerpunkt in der Ligaarbeit, der von den Sektionen vor Ort getragen werden muss und von allen mit Aktionen gestützt werden sollte; aber das ist natürlich ins offene Messer rennen. Eine Diskussion und kritische Bestandsaufnahme gab es nicht – insofern auch keine "präsidiale" Empfehlung und alles hängt wieder einmal in der Luft.

European Sections: Es kommt bei der gedrängten TO nicht zu einem ordentlichen Treffen der Sektionen; trotz meines TO-Vorschlags, der im Prinzip befürwortet wird, können sich die anwesenden Frauen nicht auf eine thematische Diskussion einlassen, sondern erzählen wieder einmal nur, was sie alles so tun; der Minimalkonsens, der am Ende raus kam ist, dass wir einen Fokus in diesem Jahr auf ökonomischen Aspekten setzen wollen, zu dem alle zuarbeiten aus ihrem Blickwinkel und ihrem Sektionsprogramm heraus (siehe Skizze). Mit Lies Jansen – die ich aber nicht kenne - aus Holland soll ich die Arbeit koordinieren; außerdem ist ein Treffen im späten Frühjahr vorgesehen, wozu ich bereits mit den Italienerinnen in Kontakt bin.

Nächster Kongress in Costa Rica vorauss. Anfang August 2011

Heidi koordiniert das Programmkomitee, mit Adilia von der costaricanischen Sektion, Amparo vom Vorstand.

Irmgard habe ich vorgeschlagen für das Nominationscommittee.

Durchaus interessante Anregungen:

Historische Broschüre aus Genf – schnell zusammengezimmert als Abschiedsgeschenk von Susi Snyder.

7 neue Sektionen sind in Vorbereitung: DRC, Ruanda, Nigeria, Belgium, Macedonia, Georgia, Mexico – was aber dazu passiert (fact finding missions – wer kümmert sich, was machen die Sektionen, wer vertritt sie...) wird nicht bekannt. Nur von Mexiko weiß man, dass sie direkt von Columbien aus (bzw. von Amparo Guerriero) gecoacht werden.





NACHRUF FÜR HELGA HERZ von Brigitte Schuchard

Helga Herz starb am 27. Februar 2010 in Silver Springs, Md, in USA. Sie war eine bedeutende WILPF-Frau, die seit 1942 in den USA lebte, der deutschen Sektion aber besonders verbunden blieb.

Helga Herz wurde am 9. August 1912 im mecklenburgischen Güstrow in eine jüdische Familie geboren, die aber keiner kirchlichen oder religiösen Gemeinde angehörte. 1920 zog die Familie nach Berlin-Mahlsdorf, in ein Haus mit parkartigem Garten. Helgas Cousine Eva Seligmann¹, zu der Helga seit frühester Kindheit eine besonders enge freundschaftliche Beziehung pflegte, beschreibt die gemeinsamen Kindheits- und Jugendjahre als glückliche Zeit. Sie besuchten gemeinsam das Gymnasium, machten viel Musik und verbrachten viel Zeit im Turnverein. Die Eltern und Kinder waren Anhänger der Reformbewegung in Bezug auf Gesundheit, Kleidung, Erziehung und die gesamte Lebensweise. Für die Frauen spielten Frauenfragen und das Frauenstimmrecht von Anfang an eine wichtige Rolle. Als Helgas Vater, Dr. Paul Herz, und ihr damals 13jähriger Bruder Konrad innerhalb von drei Monaten um die Jahreswende 1928/29 starben, endete für Helga die glückliche Zeit. „Auf einmal war unsere engere Familie auf zwei Menschen, meine Mutter und mich geschmolzen, und von der Zeit an teilten wir unser Leben durch dick und dünn bis zu meiner Mutter Tod.“ Diese Schicksalsschläge banden die beiden Frauen eng zusammen und ließen sie die kommenden Jahre der Flucht und des Widerstandes gemeinsam überstehen. Nach dem Tod von Mann und Sohn beschäftigte sich Alice Herz [geb. Strauss] noch mehr mit der politischen Entwicklung in Deutschland. Sie erkannte sehr früh die Kriegstreiberei und den Rassenhass der Nationalsozialisten. Deshalb wurde für Mutter und Tochter die Arbeit in der Friedensbewegung und in der Liga für Menschenrechte ein Teil ihres täglichen Lebens.

1931 verbrachten beide mehr als ein halbes Jahr in Südfrankreich, Helga als Au-Pair-Mädchen in Pau, Alice studierte an der Universität in Grenoble. Als sie 1932 nach Berlin zurückkehrten, konnte Helga zwar ein Jurastudium beginnen, die politischen Spannungen empfanden sie aber bereits als existentielle Bedrohung. Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler im Januar 1933 und dem Reichstagsbrand im Februar wurde die Lage für Helga und ihre Mutter immer schwieriger. Im März flüchteten sie mit Rucksack und Fahrrad über die Schweiz wieder nach Grenoble. Da es sich für Helga Herz als sehr schwierig erwies, ihr Jurastudium zu vollenden, begann sie an der Sorbonne / Paris mit Studien, die 1937 zum Erwerb der Licence-des-Lettres führten. Damit konnte sie in Frankreich unterrichten und sich gemeinsam mit ihrer Mutter, die verschiedenste kleine Beschäftigungen aufnahm, bis 1939 durchschlagen. Bis 1935 hatten sie für die Vermietung ihres Hauses in Mahlsdorf noch etwas Geld bekommen; 1938 war es dann durch die NS beschlagnahmt und zwangsversteigert worden.

Nach dem Überfall der deutschen Truppen auf Frankreich 1940 wurden Helga und Alice Herz im Mai als gebürtige Deutsche aus Grenoble in das berüchtigte Lager Gurs in der Nähe der Pyrenäen deportiert. Nach der Niederlage Frankreichs kamen sie im Juni frei und versuchten nun, in die USA zu gelangen. Im März 1942 konnten sie mit Hilfe von Freunden, Verwandten und des American Friends Service Committee, den Quäkern, über Kuba im August 1942 die USA erreichen, ein Aufenthaltsvisum und Arbeitsmöglichkeiten bekommen.

Und wieder fängt Helga Herz eine neue Ausbildung an; ein Vetter ihres Vaters vermittelte ihr eine Stelle als Sekretärin in der Stadtbibliothek von Detroit. 1944 machte sie an der University of Michigan das Bibliothekarexamen und arbeitete dann von 1945-1978 als Bibliothekarin in Detroit, hauptsächlich in der sozialwissenschaftlichen Abteilung, zum Schluss als Leiterin einer Spezialabteilung.



Alice Herz übernahm in Detroit zunächst Gelegenheitsarbeiten, widmete sich aber bald voll und ganz dem Studium der politischen und sozialen Entwicklungen ihres neuen Umfeldes. Sie schrieb Artikel für die Zeitschrift „Neue Wege“, die in der Schweiz erschien und fand gemeinsam mit ihrer Tochter Gleichgesinnte unter den Mitgliedern der WILPF, der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, und anderer Gruppen, die sich den Weltfrieden zur Aufgabe gemacht hatten. Beide traten auch der pazifistischen Unitarian Universalist Church (Quäker) bei.

1958 war Helga Herz zum ersten Mal wieder nach Europa gereist, um Kontakte zu Verwandten und Freunden in Frankreich, der Schweiz und Deutschland zu erneuern, vor allem auch, um ihre Cousine Eva zu besuchen, die aus dem Exil in England zuerst nach Frankfurt/ Main, später nach Bremen zurückgekehrt war.

Als Anfang 1965 die Proteste der Kriegsgegner an den schwersten Bombardierungen Nord-Vietnams von Seiten der USA keinen Einfluss mehr zu haben schienen, entschloss sich Alice Herz im Alter von 82 Jahren dazu, ein Zeichen zu setzen: sie steckte sich am 16. März an einem öffentlichen Platz in Detroit in Brand. Nach zehn qualvollen Tagen erlag sie ihren Wunden.

Nach ihrer Pensionierung 1978 engagierte sich Helga Herz bis ins hohe Alter im *Center for Peace and Conflict Studies* in Detroit und in mehreren Friedensorganisationen, mit Schwerpunkt für die WILPF; außerdem fand sie in der *Unitarian Universalist Church* wertvolle Bestrebungen, die sie unterstützen wollte.

Nach der „Wende“ kämpfte sie erfolgreich um die Rückgabe ihres „arisierten“ Elternhauses in Mahlsdorf und anderen Vermögens, was sie zum Teil der deutschen Sektion der IFFF vermachte. Dafür war sie noch einmal im Jahre 2000 in Deutschland; die fast 90 Jährige nahm am Internationalen Treffens der WILPF in Helenenau bei Berlin teil, das die deutsche Sektion organisiert hatte, so dass viele der heutigen IFFF-Frauen sie persönlich kennenlernen konnten. Sie beeindruckte durch ihre lebendige Neugier auf mögliche Alternativen zu Gewalt und Krieg und ihr liebenswürdiges, sanftes Auftreten, mit dem sie ihre pazifistischen Lebenseinstellungen beispielhaft wiedergab.

Mit Dankbarkeit und großer Anerkennung erinnern wir an diese Frau, die ihr Leben in großer Leidenschaft dem Frieden und der sozialen Gerechtigkeit widmete. Wir wollen ihre Bedeutung in der Geschichte der IFFF würdigen.

Welcome Message New Secretary General MADELEINE REES: THANK YOU FOR HAVING ME!



When people start a new job the first thing that they say is: “it is an honour for me to be here”. At the risk of being totally conformist I will say it too.....and it is, it really is! For all of us who care about women, security and justice in its broadest sense, WILPF is an icon. What we say today, in our attempts to get the United Nations to define security in a way which is meaningful to women, paying attention to the impact of arms expenditure on social and economic rights, the illegality and immorality of nuclear arms, the need to network and cooperate and hold accountable...these were being articulated by WILPF 95 years ago! The context has changed, the mechanism we can use to address them have changed, but these fundamental issues remain and it is now my privilege to work with you to develop our vision, our strategies towards



realisation, and to do so in a way which holds the values of WILPF at the forefront of what we do.

I am a feminist and have been since I was two! It was feminism which gave me a fundamental belief in the need for equality and ultimately, to the law as one way of seeking to achieve that. It was women from Nicaragua who told me to become a lawyer and I obeyed. It turned out to be sage advice and after qualifying I became known as a discrimination lawyer, but ultimately one who was frustrated. Cases I was doing, though important, were dwarfed by the horrors of Rwanda and of Bosnia and by our lack of action. And so I went to Bosnia to see what use lawyers could be, found the brilliant women in the NGO's and couldn't leave. I ultimately stayed in the capacity as head of the Office of the High Commissioner for Human Rights, with the privilege of doing so when Mary Robinson was that High Commissioner.

In Latin America, but specifically in Bosnia I learnt that we needed to re think the concept of law so that it could accurately describe women's experience and effect fundamental change in social, economic and cultural structures and hence in politics and governance. I learnt too how violence in conflict does not just stop when the peace treaty is signed; that trafficking, sexual exploitation, and the militarization of society continues and unless recognised and addressed militates against participation of women in governance and justice mechanisms. We did some good things by using the law, but on its own it is not enough; training, education, capacity building, campaigning and activism are vital. Whilst head of the Women's rights and gender Unit at OHCHR in Geneva, I tried to develop this thinking into concrete ways in which rights can be realised! in practical ways and in real places.....There is still much to be done!

Before I accepted the position of SG, the WILPF presidents told me that WILPF is not really an NGO; it's more of a social movement. Is there such a thing as a Secretary General of a social movement? Probably not, but, I am here to be part of it, to build on it and strengthen it, and to do whatever it is we have to do to make those who got it right in 1915, be proud of us.

TERMINHINWEISE

MÜNCHEN - 8. bis 11. Juli 2010 Kongress "Gender, Peace & Security 2010" mit verschiedenen internationalen Gästen: Der Kongress wird von der Frauenakademie München (FAM) veranstaltet und in der Bundeswehrhochschule in Neubiberg stattfinden. Das umfangreiche Programm ist auf der Internetseite zu finden: www.gender-peace-security.de. Die Liga beteiligt sich an dem Programm, da es auch um die Umsetzung der Resolution 1325 gehen wird, die in diesem Jahr zehn Jahre alt wird. Anmeldungen bitte unter der o.g. Webseite.

MÜNCHEN - 24. September 2010 Bekämpfung von Armut und Sozialer Ausgrenzung: Vortrag und Diskussion anlässlich des Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung von Dr. Nina Althoff, Geschäftsführerin der IFFF aus Berlin.

MUE - VENEDIG - 18. bis 20. Juni 2010 Europäisches Ligaseminar zu Food Sovereignty in Vendig (Bestimmung über die eigenen Lebensmittel und die Nahrungsmittelerzeugung): Die italienischen Ligafrauen arbeiten an diesem Thema sehr interessiert, denn sie haben mit der FAO in Rom eine der wichtigsten UN-Organisationen im Land. Da Ernährung und Landwirtschaft immer stärker unter die Kontrolle von großen Konzernen geraten, wird das Problem drängender. Die europäischen Ligasektionen wollen sich gemeinsam mit dieser Thematik beschäftigen und die Ligafrauen in Italien unterstützen. Geplant wird gemeinsam mit Autos nach Venedig zu fahren. Abfahrt ist am Freitag, den 18. Juni, um 13 Uhr in München (Treffpunkt wird noch vereinbart). Die italienischen Ligafrauen sorgen für günstige Unterkünfte. Anmeldungen bitte bis zum 3. Juni 2010 an Brigitte Obermayer: obermayer@wilpf.de oder Telefon: 089-93 23 92.

BERLIN - LIGATREFFEN: Das nächste Berliner Ligatreffen finden statt am 6. Juli 2010, um 19 Uhr im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, kleine



Seminarraum neben dem Robert-Havemann-Saal (EG, HH). Alle Interessierte sind herzlich willkommen! Das Haus der Demokratie und Menschenrechte erreicht Ihr - z. B. vom S-, U- und Regionalbahnhof Alexanderplatz aus - mit der Tramlinie M4 sowie den Buslinien 200 und 240. Haltestelle ist jeweils "Am Friedrichshain".

BERLIN - AUSSTELLUNG „FRIEDENSSCHAUPLÄTZE/THEATER OF PEACE“:

„Kriegsschauplätze in aller Welt stehen täglich im Mittelpunkt der medialen Aufmerksamkeit. Friedensarbeit hingegen ist unspektakulär, langwierig und wenig attraktiv. Was aber macht einen Ort, eine Initiative, eine künstlerische Arbeit zu einem Schauplatz des Friedens? Wie können den asymmetrischen Sichtbarkeitsverhältnissen alternative Perspektiven entgegen gestellt werden? Ist Frieden überhaupt sichtbar und darstellbar?“ Die Ausstellung „Friedensschauplätze/Theater of Peace“, ein Projekt der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst/NGBK Berlin, mit zahlreichen Begleitveranstaltungen im Theater of Peace läuft noch bis zum 13. Juni 2010. NGBK Berlin *Oranienstr. 25 Berlin-Kreuzberg,
http://ngbk.de/site/index.php?option=com_content&view=article&id=151:theatre-of-peace&catid=1:kategorie-ausstellungen&Itemid=12, <http://www.theaterofpeace.org>

BERLIN – Öffentliche Podiumsdiskussion „Zwischenbilanz: Wo stehen wir auf dem Weg zu einer atomwaffenfreien Welt?“ der FES am 22. Juni 2010 von 14 bis 16:30 Uhr, in Berlin (Hiroshimastr.). Weitere Informationen unter <http://www.fes.de/GPol/>.

BERLIN – Internationale Konferenz zur Res. 1325 „Krisen bewältigen, Bewaffnete Konflikte beenden – Strategien von Frauen und Männern“ vom Gunda-Werner-Institut in Kooperation mit dem Frauensicherheitsrat vom 28. bis 30. Oktober 2010. Informationen unter folgendem Link: http://www.gwi-boell.de/de/nav/20_2324.htm.

KÖNIGSWINTER - INTERNATIONALES SEMINAR „PEKING+15 UND WIE WEITER!“: Der Deutsche Frauenring lädt ein zum internationalen Seminar „Peking+15 und wie weiter!“ vom 2. bis 4. Juli 2010 in Königswinter. Ziel des Seminars ist Information, Diskussion, Vernetzung. Anmeldungen werden noch entgegen genommen. Weitere Informationen über das Ligamitglied und Vorsitzende des Ausschusses Internationale Arbeit (AIA) im Deutschen Frauenring, IAW, Marion Böker: marion.boeker@gmx.de.

Aktuelle Hinweise zu Veranstaltungen in München und Berlin sind auch auf der IFFF-Webseite unter der Rubrik AKTUELLES nachzulesen: www.wilpf.de. Bei Nachfragen stehen Brigitte Obermayer in München (obermayer@wilpf.de) oder Nina Althoff in Berlin (althoff@wilpf.de) zur Verfügung.

ANLAGE: OHNE FRAUEN IST KEIN STAAT ZU MACHEN

Presseerklärung des bundesweiten Vernetzungstreffens "10 Jahre UN-Resolution 1325" zum Abschluss der Afghanistan-Konferenz in London

Zum Abschluss der internationalen Afghanistan-Konferenz in London richten die unterzeichnenden Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen einen dringenden Appell an die Bundesregierung, dafür zu sorgen, dass die Menschenrechte der afghanischen Frauen und Mädchen nicht erneut geopfert werden. Angesichts der von Nato und Regierung Karsai angestrebten Übereinkunft mit den Taliban erscheint den Unterzeichnenden diese Gefahr als sehr real.

Auf Initiative des Frauensicherheitsrates (www.frauensicherheitsrat.de) haben sich in Berlin rund ein Dutzend Organisationen getroffen, um bundesweite Aktivitäten zum 10. Jahrestag der UN-Resolution 1325 zu koordinieren. In dieser völkerrechtlich verbindlichen Resolution vom Oktober



2000 wird die Einbeziehung von Frauen auf allen Ebenen von Friedens- und Wiederaufbauprozessen gefordert. Im Falle von Afghanistan bedeutet dies:

- afghanische Frauen müssen im sogenannten „Versöhnungsprozess“ Sitz und Stimme bekommen,
- ihre Menschenrechte müssen garantiert werden
- die Sicherheitskräfte müssen Frauen und Mädchen sowie die Zivilbevölkerung insgesamt besser einbeziehen und schützen.

„Frieden ist unmöglich, wenn die halbe Bevölkerung ausgeschlossen wird“, heißt es in einem Statement des Afghan Women’s Network und des UN-Frauenfonds Unifem in London (Unifem Press Release vom 27.1.), und die in Berlin versammelten Organisationen schließen sich dem ausdrücklich an.

Die Organisationen fordern die Bundesregierung auf, sich der Einsicht der CDU-Bundestagsabgeordneten Dorothee Bär und Elisabeth Winkelmeier-Becker anzuschließen. Diese halten „die Einbeziehung der Resolution 1325 in die Afghanistan-Strategie... für dringend erforderlich“.

In diesem Zusammenhang fordern die Unterzeichnenden die Bundesregierung dazu auf, Druck auf die Regierung und das Parlament in Kabul auszuüben, damit das Amnestiegesetz vom März 2007 wieder aufgehoben wird. Seit Erlass des Amnestiegesetzes genießen alle Täter Straffreiheit, die in den letzten 30 Jahren Massaker, Kriegsverbrechen und sexualisierte Gewaltakte begangen haben - inklusive zahlreicher Abgeordneter, Minister, Gouverneure und Warlords. Das Gesetz steht im eklatanten Widerspruch zu sämtlichen Menschenrechtskonventionen und zu UN-Resolution 1325.

Unterzeichnende: Deutscher Frauensicherheitsrat, Gunda-Werner-Institutin der Heinrich-Böll-Stiftung, Deutscher Frauenrat, terre des femmes, Deutsches Komitee für UNIFEM, OWEN- Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung, Womnet, Pax Christi, Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, feminist attac, Deutscher Staatsbürgerinnenverband, Frauennetzwerk für den Frieden, Frauenakademie München, Stiftung Umverteilen (Afrika-AG), Friedensfestival.

Die unterzeichnenden Organisationen tragen diese Erklärung im Rahmen ihrer Grundlagen und Ziele mit.

Die Presseerklärung ist abrufbar auf der Ligawebseite unter: [PDF](#).